

13. Vorlesung am 19. 12.: Antifaschismus, Vergangenheitsbewältigung und Berliner Republik – Identitäten der Deutschen

A. Daten und Theorien zur deutschen Geschichte

- Jahreszahlen: 1848 – 1871 – 1918/19 – 1933/45 – 1949 – 1989/90
- Deutschland als „verspätete Nation“
- Theorie des „deutschen Sonderweges“

B. Geschichtsverständnis der Bundesrepublik (1949 – 1989)

- 50er bis Mitte der 60er: enge Westorientierung (EU, NATO), kalter Krieg, kaum Beschäftigung mit der NS-Zeit
- seit Ende der 60er: vermehrt kritische Beschäftigung mit der NS-Zeit: „Vergangenheitsbewältigung“
- 70er/80er linke Position: deutsche Teilung als Konsequenz von Auschwitz
- Bundesrepublik als „postnationaler Staat“
- 70er: Modell des „Verfassungspatriotismus“ (Dolf Sternberger)
- 1986/88 Historikerstreit (Ernst Nolte <--> Jürgen Habermas)

C. Geschichtsverständnis der DDR (1949 – 1989)

- DDR als „antifaschistischer Staat“, „antifaschistische Tradition“ der deutschen Geschichte
- Antifaschismus als Argument gegenüber der Bundesrepublik
- kaum Ausbildung einer eigenen „DDR-Identität“

D. neue Diskussionen seit der Wende 1989/90

- „Wiederkehr der Geschichte“
- Rückkehr zur „Normalität“: Ende der deutschen Sonderwege
- „Berliner Republik“
- neue außenpolitische Orientierungen?
- Debatte, ob 1945 oder 1989/90 als wichtigste Daten für das deutsche Geschichtsverständnis gelten können
- Mahnmale zum deutschen Selbstverständnis? Holocaust, Vertreibung

Begleitlektüre:

Frank Brunssen: Das neue Selbstverständnis der Berliner Republik, in: ApuZ 1/2001, S. 6 – 14.